

Warenausfuhr deutlich rückläufig

Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland im dritten Quartal 1986

Im Warenexport der Bundesrepublik wird die seit Herbst vorigen Jahres zu beobachtende Schwäche immer deutlicher. So ist es im Berichtsquartal, zum Teil als Reflex auf die kräftige Ausweitung der Lieferungen im Vorquartal, zu einem deutlichen Rückgang gekommen: Die reale Warenausfuhr ist, von Saison- und Kalendereinflüssen bereinigt¹, um 2,5 vH niedriger gewesen als im Vorquartal; das Ergebnis der entsprechenden Vorjahrsperiode wurde um 2 vH unterschritten. Neben dem langsamen Wachstumstempo in den westlichen Industrieländern macht sich zunehmend die wechselkursbedingte Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit im Dollarraum bemerkbar. Entgegen den Erwartungen konnten auch die Lieferungen in die EG-Länder nicht ausgeweitet werden.

Die reale Wareneinfuhr ist sogar noch etwas stärker als die Ausfuhr gesunken; allerdings überwiegend wegen eines Sondereinflusses im Energiesektor: Mineralölerzeugnisse wurden nach dem steilen Anstieg im Frühsommer nun in deutlich geringerem Umfang importiert. Die realen Importe ohne Energierohstoffe haben auf hohem Niveau stagniert.

Der Überschuß im Warenverkehr war preisbereinigt ebenso hoch wie im Vorquartal. In nominaler Rechnung ist er wegen der erneuten Verbesserung des Austauschverhältnisses wiederum — um knapp 3 Mrd. DM — gestiegen. Das Defizit im Dienstleistungsverkehr hat sich im Vergleich zum Vorquartal deutlich verringert, Ergebnis vor allem einer erheblichen Verbesserung in der Kapitalertragsbilanz. Der negative Saldo der Übertragungsbilanz blieb unverändert. Der Überschuß in der Leistungsbilanz, in der diese drei Teilbilanzen zusammengefaßt sind, ist

daher weiter gestiegen; auf Jahresbasis entsprach er rund 90 Mrd. DM.

Export auf breiter Basis gesunken

Die Ausfuhr von Investitionsgütern ist im Berichtsquartal deutlich zurückgegangen. Besonders kräftig verminderten sich die Lieferungen des Straßenfahrzeugbaus. In dieser Branche hatte die Ausfuhr von Lastkraftwagen und von Personenkraftwagen über zwei Liter Hubraum, die zu den Investitionsgütern zählen, bis zum Frühsommer allerdings noch erheblich zugenommen. Inzwischen liegt sie wieder auf dem Niveau vom Jahresbeginn. Bremsend hat vor allem die Nachfrageschwäche der Entwicklungsländer (einschließlich der OPEC-Länder) sowie der Staatshandelsländer gewirkt. Bemerkenswert ist, daß in der von weltweit steigender Nachfrage begünstigten Warengruppe Büromaschinen und ADV-Geräte der Export ebenfalls zurückgegangen ist. Hier dürfte die aufwertungsbedingt geringere preisliche Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Dollarraum eine Rolle gespielt haben. Dieser Einfluß hat wohl auch dazu beigetragen, daß die Exporte von Verbrauchsgütern insgesamt gesunken sind, und zwar vor allem die von Personenkraftwagen und elektrotechnischen Gebrauchsgütern. Die Ausfuhren von Textilien und Bekleidung haben dagegen stark zugenommen. Offenbar verfügt diese Branche über

¹ Analysiert werden in diesem Bericht saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV 3) vorgenommen.

Außenbeitrag und Leistungsbilanzsaldo der Bundesrepublik Deutschland
In der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

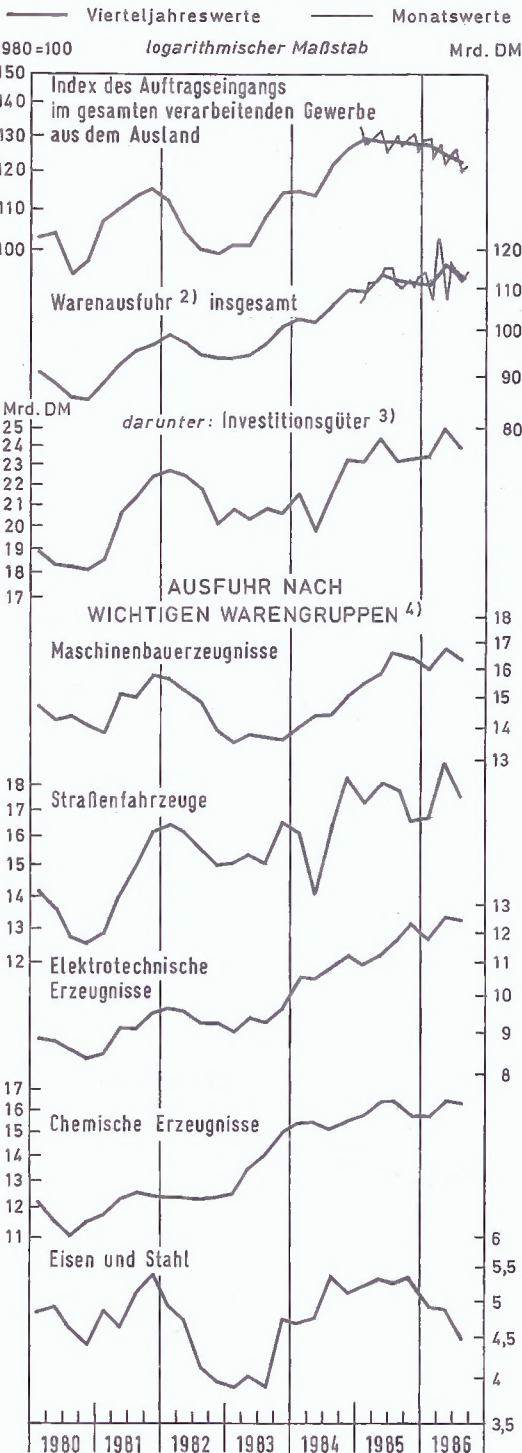
	Ursprungswerte								Saison- ¹⁾ und arbeitstäglich bereinigte Werte							
	1985	1985				1986			1985				1986			
		I	II	III	IV	I	II	III	I	II	III	IV	I	II	III	
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)																
Ausfuhr	647,4	157,6	160,9	161,6	167,3	155,4	161,3	155,5	158,3	165,0	164,9	161,8	160,2	161,8	159,1	
Waren	518,1	128,4	128,2	127,5	134,0	126,0	129,4	122,1	127,4	132,1	131,4	129,7	128,0	130,2	126,3	
Dienste	129,3	29,2	32,7	34,1	33,3	29,4	31,9	33,4	30,9	32,9	33,5	32,1	32,2	31,6	32,8	
Einfuhr	574,6	144,7	143,5	147,7	138,8	132,2	136,5	131,1	144,8	146,0	144,6	141,7	135,8	135,0	128,6	
Waren	435,7	112,2	109,2	107,4	106,9	99,6	101,8	90,6	110,9	110,6	109,7	106,7	100,7	100,0	93,5	
Dienste	139,0	32,5	34,3	40,3	31,9	32,6	34,7	40,5	33,9	35,4	34,9	35,0	35,1	35,0	35,1	
Salden:																
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	72,8	12,9	17,4	13,9	28,5	23,2	24,8	24,4	13,5	19,0	20,3	20,1	24,4	26,8	30,5	
Waren	82,4	16,2	19,0	20,1	27,1	26,4	27,6	31,5	16,5	21,5	21,7	23,0	27,3	30,2	32,8	
Dienste	-9,7	-3,3	-1,6	-6,2	1,4	-3,2	-2,8	-7,1	-3,0	-2,5	-1,4	-2,9	-2,9	-3,4	-2,3	
Übertragungen ²⁾	-34,6	-9,4	-8,3	-8,3	-8,6	-8,7	-7,7	-7,8	-9,4	-8,3	-8,3	-8,6	-8,7	-7,7	-7,8	
Leistungsbilanz ³⁾ (Finanzierungssaldo)	38,2	3,5	9,1	5,6	19,9	14,5	17,1	16,6	4,1	10,7	12,0	11,5	15,7	19,1	22,7	
Nachrichtlich:																
Leistungsbilanz ⁴⁾ (In der Abgrenzung der Zahlungsbilanz)	38,9	5,1	9,3	5,8	18,7	16,1	18,6	16,8	6,5	9,6	12,2	11,3	18,5	18,3	23,5	
Veränderung ⁵ in vH																
		Vorjahr							Vorquartal							
Ausfuhr	10,1	11,0	14,6	12,4	3,4	-1,5	0,3	-3,8	1,2	4,2	0,0	-1,9	-1,0	0,9	-1,6	
Waren	10,8	11,9	16,0	12,7	4,0	-1,9	1,0	-4,3	2,1	3,7	-0,5	-1,3	-1,3	1,7	-3,0	
Dienste	7,1	7,3	9,7	11,1	0,9	0,6	-2,4	-2,0	-2,4	6,3	1,9	-4,3	0,4	-2,1	4,1	
Einfuhr	6,9	9,6	8,8	7,2	2,0	-8,6	-4,8	-11,3	4,2	0,8	-1,0	-2,0	-4,2	-0,6	-4,7	
Waren	7,1	10,8	8,7	8,1	1,3	-11,3	-6,7	-15,6	5,1	-0,3	-0,9	-2,8	-5,6	-0,7	-6,4	
Dienste	6,1	5,9	9,1	5,0	4,7	0,5	1,3	0,4	1,2	4,2	-1,4	0,3	0,3	-0,3	0,3	
Zu Preisen von 1980 (Mrd. DM)																
Ausfuhr	545,6	133,8	135,1	135,7	141,0	131,8	137,8	133,6	134,2	138,4	138,7	136,3	135,7	138,4	136,8	
Waren	437,3	109,2	107,6	107,0	113,5	107,0	110,7	105,1	108,2	110,9	110,6	109,5	108,6	111,6	108,9	
Dienste	108,3	24,6	27,5	28,7	27,5	24,8	27,1	28,5	26,0	27,5	28,1	26,8	27,1	26,8	27,9	
Einfuhr	467,0	116,1	114,6	120,4	115,9	114,0	124,0	122,5	116,5	116,2	117,6	118,2	117,7	122,8	119,7	
Waren	353,0	89,1	86,5	87,5	89,9	87,0	95,2	89,4	88,6	87,3	89,1	89,4	88,9	93,9	91,0	
Dienste	114,0	27,0	28,1	32,9	26,0	27,0	28,8	33,1	27,9	28,9	28,5	28,8	28,8	28,9	28,7	
Salden:																
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	78,6	17,7	20,5	15,3	25,1	17,8	13,8	11,1	17,7	22,2	21,1	18,1	18,0	15,6	17,1	
Waren	84,3	20,1	21,1	19,5	23,6	20,0	15,5	15,7	19,6	23,6	21,5	20,1	19,7	17,7	17,9	
Dienste	-5,7	-2,4	-0,6	-4,2	1,5	-2,2	-1,7	-4,6	-1,9	-1,4	-0,4	-2,0	-1,7	-2,1	-0,8	
Veränderung ⁵ in vH																
		Vorjahr							Vorquartal							
Ausfuhr	7,3	7,6	10,8	9,2	2,1	-1,5	2,0	-1,6	0,4	3,2	0,2	-1,7	-0,4	1,9	-1,1	
Waren	7,9	8,5	11,9	9,2	2,7	-2,0	2,8	-1,8	1,3	2,5	-0,3	-1,0	-0,8	2,7	-2,4	
Dienste	4,8	3,7	6,9	9,0	-0,3	0,7	-1,2	-0,8	-3,3	6,0	2,3	-4,7	1,1	-1,4	4,3	
Einfuhr	4,7	5,1	3,9	5,3	4,4	-1,8	8,1	1,7	2,6	-0,3	1,3	0,5	-0,4	4,4	-2,6	
Waren	5,1	6,0	3,4	6,3	4,5	-2,4	10,0	2,2	3,3	-1,5	2,1	0,3	-0,6	5,7	-3,1	
Dienste	3,5	2,2	5,7	2,7	3,8	0,1	2,4	0,4	0,3	3,3	-1,2	1,0	0,1	0,3	-0,7	
Nachrichtlich:																
Terms of Trade ⁶⁾	96,4	94,5	95,1	97,1	99,1	101,7	106,3	108,8	94,9	94,8	96,9	98,9	102,2	106,1	108,7	
Veränderungen in vH	0,6	-1,2	-1,1	1,1	3,6	7,6	11,8	12,0	-0,6	-0,1	2,2	2,1	3,3	3,8	2,5	

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV 3). — ²⁾ Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben; nicht saisonbereinigt. ³⁾ Außenbeitrag und Saldo der Übertragungen. — ⁴⁾ Ohne Leistungsverkehr mit der DDR; Saisonbereinigung der Deutschen Bundesbank. — ⁵⁾ Berechnet auf Basis ungerundeter Daten. — ⁶⁾ Deflator der Ausfuhr in vH des Deflators der Einfuhr; Index (1980 = 100).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des DIW.

Zur Ausfuhrentwicklung der Bundesrepublik Deutschland

saison- und preisbereinigte Werte ¹⁾



1) Saison- und arbeitstägig bereinigt nach dem Berliner Verfahren. — 2) Spezialhandel. — 3) Nach der überwiegenden Verwendungsart abgegrenzte Waren. — 4) Warenverzeichnis der Industriestatistik; Anteil des Exports dieser Warengruppen am gesamten Warenexport im Jahr 1985 64 vH.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

DIW 86

erhebliche Qualitätsvorteile, die Nachteile in der preislichen Wettbewerbsfähigkeit kompensieren.

Die Ausfuhr von Eisen und Stahl ist weiter stark gesunken. In dieser Gütergruppe kommen Behinderungen durch Lieferkontingente und andere Marktregulierungen zu den weltweit ungünstigen konjunkturellen Bedingungen hinzu. Die Exporte der chemischen Industrie haben sich überraschend gut behauptet; das zuvor hohe Niveau wurde indes nicht mehr ganz erreicht.

Gedrückte Ausfuhr in die EG-Länder

Die reale Warenausfuhr in die EG-Länder hat sich nach dem kräftigen Anstieg im Frühsommer im Berichtsquartal deutlich verringert. Besonders ausgeprägt war der Rückgang der Exporte nach Frankreich und Großbritannien. Neben einer allgemein schwachen konjunkturellen Nachfrage hat im Falle Großbritanniens wohl auch die kräftige Aufwertung der D-Mark gegenüber dem Pfund eine Rolle gespielt; verglichen mit dem Vorjahreszeitraum betrug hier die reale Aufwertung der D-Mark im dritten Quartal rund 17 vH. Lediglich nach Portugal und Spanien, den beiden neuen EG-Mitgliedstaaten, konnten die Ausfuhren weiter gesteigert werden. Erneut zugenommen, wenn auch mit mäßigem Tempo, haben die Exporte in die EFTA-Länder Schweden, Schweiz und Österreich.

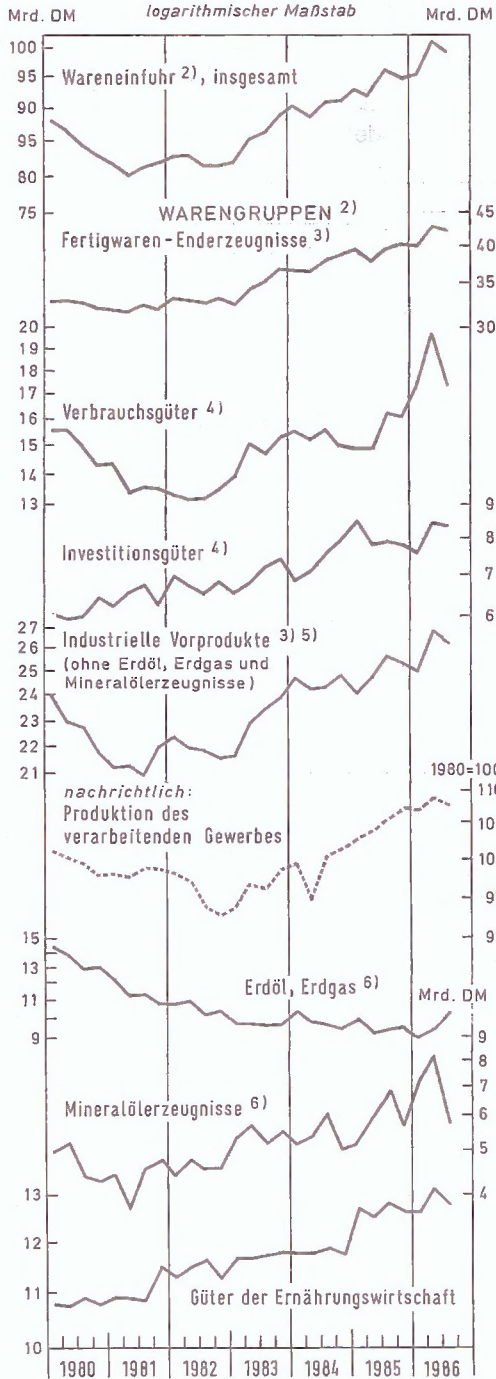
Bei den Ausfuhren in die USA bahnt sich nun eine rückläufige Entwicklung an. Allerdings sind die Lieferungen dorthin trotz der weiteren Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar — im Vorjahresvergleich beträgt die reale Aufwertung jetzt reichlich 30 vH — bisher nicht nennenswert gesunken. Die Exporte liegen nominal um 4 vH unter dem Vorjahresniveau. Wegen der Dollarabwertung mußte eine steigende Zahl von Exporteuren Preiszugeständnisse auf diesem Markt machen, so daß die Ausfuhren real kaum zurückgegangen sein dürften. Im Handel mit den USA war im Berichtsquartal erstmals auch in nominaler Rechnung ein leichter Rückgang der hohen deutschen Überschüsse zu verzeichnen.

Die erneute deutliche Ausweitung der Lieferungen nach Japan wurde durch die Aufwertung des Yen begünstigt. Auch vermehrte Anstrengungen der deutschen Exporteure auf diesem Markt haben eine Rolle gespielt. Allerdings ist der Handel mit Japan weiter unausgewogen, so daß — bei einem Importanteil von 5 vH und einem Exportanteil von nur 1,5 vH — das Defizit im Warenverkehr wiederum gestiegen ist.

Die realen Ausfuhren in die OPEC-Länder sind vor allem aufgrund der Devisenknappheit dieser Länder im Berichtsquartal wieder kräftig gesunken. Nicht ganz so stark war die Abwärtsentwicklung der Lieferungen in die übrigen Entwicklungsländer sowie in die Staatshandelsländer.

Zur Einfuhrentwicklung der Bundesrepublik Deutschland saison- und preisbereinigte Werte ¹⁾

Vierteljahreswerte

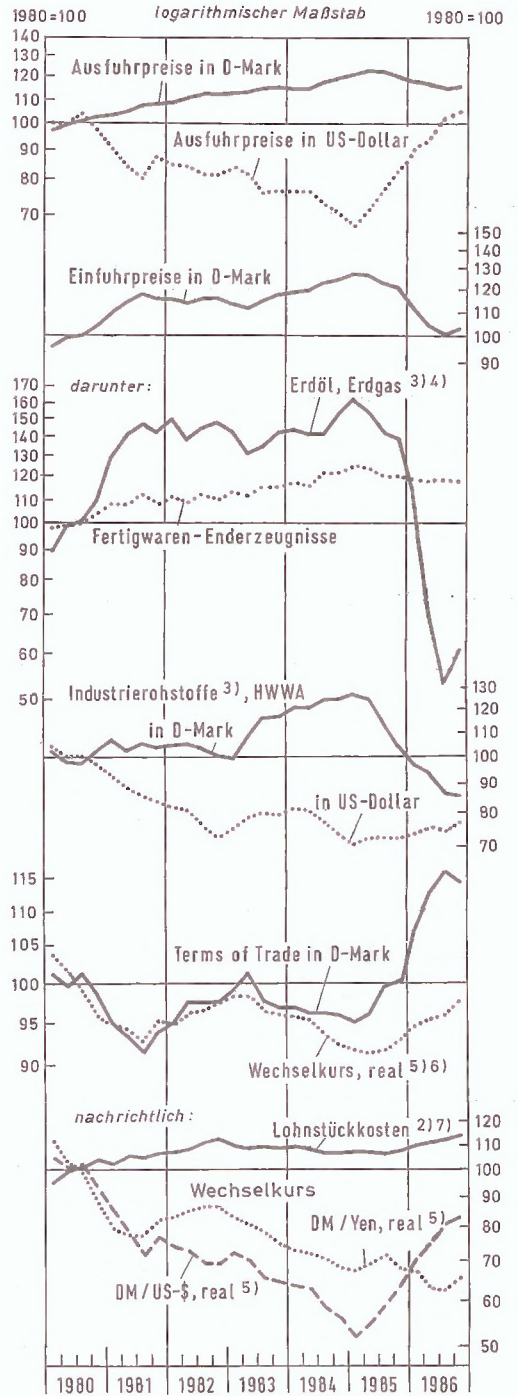


1) Saison- und arbeitstäglich bereinigt nach dem Berliner Verfahren. — 2) Spezialhandel. — 3) Gegliedert nach dem Verarbeitungsgrad. — 4) Nach ihrer überwiegenden Verwendungsart ausgewählte und abgegrenzte Waren, hauptsächlich Fertigwaren-Enderzeugnisse. — 5) Fertigwaren-Vorzeugnisse, Rohstoffe und Halbwaren. — 6) Nach dem Warenverzeichnis der Industriestatistik abgegrenzte Erzeugnisse.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

DIW 86

Preisentwicklung ^{1) 2)} im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland Vierteljahreswerte



1) Preise bei Lieferung (Durchschnittswerte). — 2) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. — 3) Nicht saisonbereinigt. — 4) Warenverzeichnis der Industriestatistik. — 5) DM-Außenwert bereinigt um das Konsumentenpreisgefälle. — 6) Gegenüber 12 wichtigen Handelspartnern. — 7) Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; HWWA; Berechnungen und Schätzungen (IV/86) des DIW.

DIW 86

Stagnierende Importe von Fertigwaren

Im Einklang mit der schwachen Ausweitung der Inlandsnachfrage in der Bundesrepublik ist im Berichtsquartal der Anstieg der realen Einfuhr in den meisten Gütergruppen zum Stillstand gekommen. So haben die Bezüge von Investitions- und Verbrauchsgütern (ohne Mineralöl-erzeugnisse) auf dem im zweiten Quartal erreichten — hohen — Niveau verharret. In der Gruppe der Verbrauchsgüter wurden Personenkraftwagen in geringerem Umfang importiert als zuvor; vermehrt importiert wurden dagegen Textilien und Bekleidung. Bei den Investitionsgütern sind die Einfuhren von Maschinenbauerzeugnissen kräftig gesunken, während die Bezüge von elektrotechnischen Investitionsgütern und ADV-Geräten weiter zugenommen haben.

Die Einfuhr von industriellen Vorprodukten (ohne Erdöl und Mineralöl-erzeugnisse) war ebenfalls abwärts gerichtet. Offensichtlich erwarten die Unternehmer keine nennenswerte Ausweitung der Produktion, so daß auch Aufstockungen der Lager unterblieben. Der deutliche Rückgang der Einfuhr von Mineralöl-erzeugnissen war dagegen Reflex auf die Bevorratungswelle mit leichtem Heizöl im Frühsommer. Zum weiteren zügigen Anstieg der Einfuhr von Rohöl dürften die niedrigen Vorräte der Verarbeiter beigetragen haben.

Anhaltende Verbilligung der Importe

Die Einfuhrpreise (Durchschnittswerte) sind im Berichtsquartal weiter gesunken und sind nun nicht mehr höher als 1980. Dieser Rückgang ist hauptsächlich von der kräftigen realen Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar bestimmt worden. Der positive Effekt der Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar zeigt sich darin, daß die Rohstoffpreise und insbesondere die Erdölpreise — die in Dollar fakturiert werden — entgegen den wieder gestiegenen Preisen auf dem Weltmarkt in D-Mark gerechnet erneut gesunken sind.

Die Ausführpreise (Durchschnittswerte) sind nur noch geringfügig zurückgegangen. Seit Jahresbeginn sind sie um ebenso viel wie die Erzeugerpreise im Inlandsabsatz zurückgenommen worden. Offenbar beruhten noch viele Lieferungen auf früheren Kontrakten mit festen Preisvereinbarungen. So haben die Ausführpreise von Fertigwa-

ren-Erzeugnissen seit Jahresbeginn etwa stagniert. Die Relation zwischen Ausfuhr- und Einfuhrpreisen (Terms of Trade) hat sich hauptsächlich infolge der strukturell bedingten starken Reaktion der Einfuhrpreise auf die Aufwertung erneut kräftig verbessert.

Ausblick

Der reale Auftragseingang aus dem Ausland beim verarbeitenden Gewerbe ist im August/September gegenüber den vorangegangenen beiden Monaten erneut zurückgegangen. Im Investitionsgütergewerbe ist sein Niveau schon um rund 10 vH niedriger als in der entsprechenden Vorjahrsperiode. Die Exporte des Investitionsgütergewerbes sind dieser Entwicklung bisher kaum gefolgt. Sie waren im August/September noch geringfügig höher als ein Jahr zuvor, weil sich die Aufwertung der D-Mark hier mit Verzögerung auswirkt. Dabei ist im Preiswettbewerb eine fühlbare Verschlechterung eingetreten: Der reale Außenwert der D-Mark hat sich im Vorjahrsvergleich insgesamt um rund 7 vH erhöht. Von der verhaltenen konjunkturellen Aufwärtsentwicklung in den westlichen Industrieländern gehen weiterhin nur schwache Impulse aus. Bei alledem wird die reale Warenausfuhr im Jahresendquartal saisonbereinigt wohl weiter abnehmen und den schon niedrigen Vorjahrsstand abermals unterschreiten. Für das gesamte Jahr 1986 zeichnet sich damit ein Rückgang des Warenexports ab.

Die Entwicklung der Wareneinfuhr wird zunächst weniger von der Inlandsnachfrage als von der verbesserten Wettbewerbsfähigkeit ausländischer Anbieter bestimmt. Die reale Wareneinfuhr wird im vierten Quartal gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich um 6 vH und im Jahresdurchschnitt 1986 um knapp 4 vH zunehmen.

Der Überschuß im Warenverkehr wird daher im Jahresendquartal real deutlich zurückgehen. Die seit etwa zwei Jahren zu beobachtende Verbesserung der Terms of Trade wird sich, wie die Entwicklung im September/Oktobre andeutet, nicht fortsetzen. Bei wieder leicht steigenden Einfuhrpreisen ist eher mit einer Verschlechterung des Austauschverhältnisses zu rechnen. Für die Leistungsbilanz zeichnet sich saisonbereinigt ein deutlicher Rückgang des Überschusses ab. Insgesamt wird diese Bilanz im Jahr 1986 jedoch mit 70 Mrd. DM ein neues Rekordergebnis bringen (1985: 38 Mrd. DM).

Das Glasgewerbe — Profil einer Branche

Die Glasindustrie, mit 65 000 Beschäftigten einer der kleineren Zweige des verarbeitenden Gewerbes in der Bundesrepublik Deutschland, fertigt ein breit gefächertes Produktsortiment, das von dem seit Jahrtausenden bekannten Hohlglas bis zu Vorprodukten für hochtechnologische Erzeugnisse der Elektrotechnik, Optik und Biochemie reicht. Im letzten Jahrzehnt wurde die durch hohe Energie- und Kapitalintensität gekennzeichnete Branche wegen des extremen Anstiegs der Energiepreise und der hohen Zinsen zu erheblichen Produktivitätsanstrengungen herausgefordert, um im Wettbewerb mit dem Ausland zu bestehen¹.

Strukturmerkmale

Im Jahr 1985 wurden in der Bundesrepublik Deutschland Glas und Glaswaren im Wert von über 8,8 Mrd. DM produziert. Knapp die Hälfte aller Glaserzeugnisse gehört zum Bereich Hohlglas. Davon entfällt wiederum gut die Hälfte auf Behälterglas — das sind Getränkeflaschen, Konservengläser sowie Medizin- und Verpackungsglas. Weitere große Hohlglasbereiche sind Wirtschaftsglas/Bleikristall — also das sogenannte Glas für den gedeckten Tisch — sowie Glaskolben (z.B. für Fernsehbildschirme), Glasstangen, -stäbe, -röhren und -kugeln.

Die zweitbedeutendste Gruppe nach Hohlglas ist Flachglas; das hüttenerzeugte Flachglas trug im Jahr 1985 zusammen mit veredeltem Flachglas — hierzu zählt Isolierglas, Sicherheitsglas und Spiegelglas — gut ein Drittel (3,0 Mrd. DM) zum Produktionswert der Branche bei.

Ein Zehntel der Glasproduktion entfiel 1985 auf Glasfaser; als Isolier- oder als Textilglasfaser findet dieses Erzeugnis breite Verwendung, z.B. als Dämmstoff in der Bauindustrie oder als Stabilisator für Kunststoffprodukte².

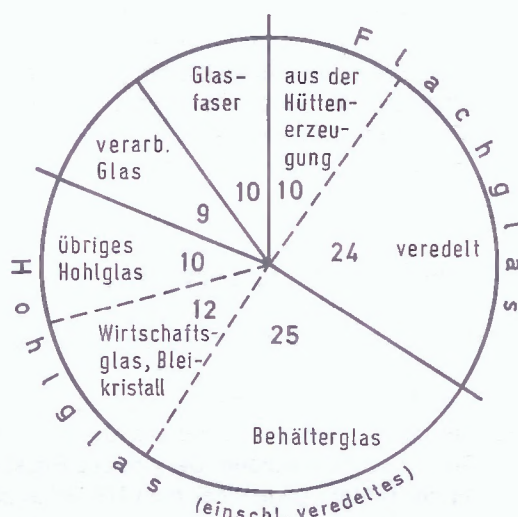
Die übrigen 9 vH des Produktionswertes der Branche³ zählen als verarbeitetes Glas. Hierzu gehören vor allem Erzeugnisse der Glasbläserei — das sind u.a. Glasinstrumente (Laboratoriumsgeräte, Thermometer und andere Glasinstrumente), Isolierflaschen und -gefäße sowie Glaswaren für die chemisch-pharmazeutische Industrie (Ampullen, Reagenz- und Rundbogengläser) —, aber auch Glaskurzwaren sowie sonstiges verarbeitetes Glas. Der Bereich verarbeitetes Glas hat, nach mäßigem Wachstum in den siebziger Jahren, seit 1980 höhere Steigerungsraten als die anderen Produktgruppen. Die Erzeugnisstruktur der Branche insgesamt hat sich dadurch gegenüber 1970 aber nur unwesentlich geändert.

Die Zahl der Unternehmen im Glasgewerbe ist rückläufig. Im Jahre 1984 gab es noch 270 Unternehmen mit mindestens 20 Erwerbstätigen; hinzu kommen allerdings mehr als 1 000 Kleinunternehmen. Vier Unternehmen hatten einen Umsatz von mehr als 500 Mill. DM: Flachglas AG (Fürth/Bayern), Gerresheimer Glas AG (Düsseldorf), VEGLA Vereinigte Glaswerke GmbH (Aachen) und Schott-Glaswerke (Mainz). Gemessen an der Zahl der Beschäftigten blieb die Konzentration der Branche in den letzten Jahren nahezu konstant. Vergleicht man den Konzentrationsgrad der einzelnen Wirtschaftszweige des ver-

ERZEUGNISSTRUKTUR DES PRODUKTIONSWERTES VON GLAS UND GLASWAREN

1985

in vH



Quellen: Statistisches Bundesamt: Fachserie 4, Reihe 3.1. Berechnungen und Schätzungen des DIW.

DIW 86

¹ Dieser Bericht beruht auf einer Untersuchung über die Glasindustrie, die das DIW im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft durchgeführt hat. Die vollständigen Ergebnisse der Analyse werden demnächst veröffentlicht. Vgl.: Gerhard Neckermann und Hans Wessels: Die Glasindustrie — ein Branchenbild, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Beiträge zur Strukturforchung (in Vorbereitung).

² Der in der Öffentlichkeit immer wieder diskutierte Bereich Glasfaser für die Nachrichtenübermittlung hat nur einen kleinen Anteil am gesamten Produktionswert von Glasfaser; die Glasfaserkabel selbst werden zu den elektrotechnischen und nicht zu den Glaserzeugnissen gerechnet.

³ Die Lohnveredelungsarbeiten und die Reparaturen an Glas und Glaswaren, deren Wert im Jahr 1985 zusammen 15 Mill. DM betrug, sollen hier außer Betracht bleiben.

Erwerbstätige und Bruttowertschöpfung in Betrieben 1) des Glasgewerbes

	1970	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986*
Erwerbstätige								
Glasgewerbe								
in 1 000 Personen	95,6	77,1	73,6	70,1	66,6	65,3	65,4	65,7
Entwicklung (1980 = 100)	124,0	100,0	95,5	90,9	86,4	84,7	84,8	85,2
zum Vergleich: Verarbeitendes Gewerbe								
Entwicklung (1980 = 100)	115,5	100,0	97,7	94,1	90,2	89,3	90,6	92,7
Bruttowertschöpfung								
Glasgewerbe								
in Mill. DM zu Preisen von 1980	3 192	4 508	4 137	3 974	4 103	4 365	4 518	4 790
Entwicklung (1980 = 100)	70,8	100,0	91,8	88,2	91,0	96,8	100,2	106,3
zum Vergleich: Verarbeitendes Gewerbe								
Entwicklung (1980 = 100)	84,3	100,0	97,4	94,5	95,3	98,5	103,6	106,6

* Schätzungen.

1) Betriebe von Unternehmen des produzierenden Gewerbes mit 20 Erwerbstätigen und mehr sowie Betriebe mit im allgemeinen 20 Erwerbstätigen und mehr von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche.

Quellen: Statistisches Bundesamt: Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — Statistische Kennziffern des DIW, 27. Folge. — Berechnungen und Schätzungen des DIW.

arbeitenden Gewerbes, so liegt das Glasgewerbe auf einem mittleren Rang⁴.

Die Bruttowertschöpfungsquote der Unternehmen ist seit 1970 erheblich gefallen und beträgt heute etwa 40 vH; davon sind drei Viertel Arbeitskosten. Das Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ist — bezogen auf den (Brutto-)Produktionswert — im Glasgewerbe geringer als im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes; 1983 betrug der Anteil knapp 5 vH (verarbeitendes Gewerbe 6 vH). Die Quote ist jahresdurchschnittlich im Glasgewerbe seit 1970 um 1,8 vH gefallen, während sie im verarbeitenden Gewerbe um 2,0 vH jährlich gestiegen ist⁵.

Das Bruttoanlagevermögen des Glasgewerbes beträgt etwa 11 Mrd. DM (in Preisen von 1980) und hat seit 1970 stärker als im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes zugenommen. Das Glasgewerbe gehört zu den kapitalintensivsten Branchen. Von 1970 bis 1985 verdoppelte sich das Volumen des Bruttoanlagevermögens je Erwerbstätigen; der Anteil der Abschreibungen an den Gesamtkosten liegt mit 6 vH über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes (4 vH).

Die auf 60 vH gestiegene Vorleistungsquote im Glasgewerbe ist auf zunehmende Ausgaben für Handelsware und Material zurückzuführen. Ein Viertel der gesamten Ausgaben für Material entfällt auf Energie; trotz des sinkenden Energieverbrauchs ist die Quote am gesamten Material- und Wareneingang wegen der starken Preissteigerungen im Energiebereich allein von 1978 bis 1982 von 19 vH auf 24 vH gestiegen; 1986 dürfte sie wegen der gefallen Energiepreise wieder sinken. Real betrachtet ist der Energieverbrauch in den vergangenen 15 Jahren um 27 vH gefallen. Neben der besseren Ausnutzung der

Energie durch neue Techniken führte der verstärkte Einsatz von Glasscherben bei der Produktion zur Energieeinsparung. Die Energieintensität im Glasgewerbe ist — gemessen am Bruttowertschöpfungsvolumen — gut halb so hoch wie 1970, aber immer noch doppelt so hoch wie im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes.

**Nach kräftigem Beschäftigungsabbau
nun wieder leichte Zunahme**

Die Bruttowertschöpfung (in Preisen von 1980) wird 1986 mit 4,8 Mrd. DM einen neuen Höchststand erreichen, nachdem es im Zeitraum 1980 bis 1982 zu einem erheblichen Einbruch gekommen war und erst 1985 wieder der Wert von 1980 erreicht wurde. Eine weitere Baisseperiode war von 1973 bis 1975, doch wurde damals schon im folgenden Jahr der Wert von 1973 wieder überschritten. Beide Male wurde die Produktion vor allem im Flachglasbereich eingeschränkt — Folge der gravierenden Nachfragerückgänge bei den Hauptabnehmern Bauwirtschaft und Fahrzeugbau. Insgesamt liegt das durchschnittliche jährliche Wachstum des Bruttowertschöpfungsvolumens im Glasgewerbe seit 1970 unter demjenigen des verarbeitenden Gewerbes.

Die Produktion je Beschäftigten im Glasgewerbe hat sich seit 1970 mehr als verdoppelt und erreicht inzwischen das Niveau des Durchschnitts des verarbeitenden

⁴ 25 vH der Beschäftigten waren in den drei größten Unternehmen des Glasgewerbes tätig. Bei Berücksichtigung der Beteiligungsverhältnisse steigt der Anteil auf 37 vH.

⁵ Die durchschnittlichen jährlichen Veränderungsdaten werden über eine logarithmisch-lineare Regression ermittelt.

Produktion von Glas und Glaswaren nach Güterklassen

Güterklasse	In Mill. DM				Entwicklung (1980 = 100)		
	1975	1980	1985	1986*	1975	1985	1986*
Flachglas	528,5	899,4	905,2	980	58,8	100,6	109
Veredeltes Flachglas	1 310,8	2 100,9	2 118,8	2 300	62,4	100,9	109
davon: Isolierglas ¹⁾	614,2	1 231,0	978,7	1 035	49,9	79,5	84
Sicherheitsglas	562,4	701,3	932,2	1 045	80,2	132,9	149
Spiegelglas	134,2	168,7	207,9	220	79,5	123,2	130
Hohlglas, veredeltes Hohlglas	2 639,9	3 437,3	4 123,9	4 220	76,8	120,0	123
davon: Wirtschaftsglas, Bleikristall ²⁾	600,1	899,0	1 026,5	1 000	66,8	114,2	111
Glaskolben, -stangen, -stäbe usw. ³⁾	324,2	502,1	771,1	850	64,6	153,6	169
Behälterglas ⁴⁾	1 544,1	1 869,4	2 198,0	2 240	82,6	117,6	120
Sonstiges Hohlglas	171,5	166,8	128,2	130	102,8	76,9	78
Verarbeitetes Glas ⁵⁾	395,1	505,5	795,0	860	78,2	157,3	170
Glasfaser	505,8	965,8	887,1	890	52,4	91,9	92
Insgesamt ⁶⁾	5 381,9	7 926,9	8 844,7	9 250	67,9	111,6	117

* Schätzung.

¹⁾ Einschl. sonstiges veredeltes Flachglas. — ²⁾ Zum Teil auch veredelt. — ³⁾ Einschl. anderes technisches Hohlglas. —

⁴⁾ Einschl. Verpackungsgläser für chemische Zwecke. — ⁵⁾ Zum Teil auch Hohlglas für Labor, aber ohne Verpackungsgläser für chemische Zwecke. — ⁶⁾ Einschl. eines keiner bestimmten Güterklasse zuordenbaren Restes, der 1975 vernachlässigbar ist und ab 1980 meist unter 20 Mill. DM liegt.

Quellen: Statistisches Bundesamt: Fachserie 4, Reihe 3 bzw. Reihe 3.1. — Berechnungen und Schätzungen des DIW.

Gewerbes. Die Produktivität hat sich sowohl in den siebziger als auch in den achtziger Jahren relativ stetig erhöht.

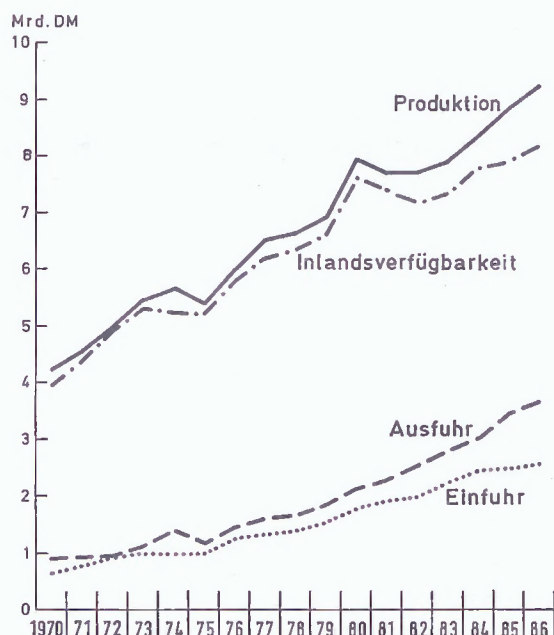
Die Zahl der Erwerbstätigen im Glasgewerbe ist von 95 600 im Jahr 1970 um rund ein Drittel auf 65 400 im Jahre 1985 zurückgegangen. Der Beschäftigungsabbau ist damit relativ höher als im gesamten verarbeitenden Gewerbe — vor allem aufgrund der überdurchschnittlichen Abnahme in konjunkturellen Baisseperioden. Der leichte Anstieg der Beschäftigung im Jahr 1986 ist allein durch die günstige Entwicklung im Flachglasbereich bedingt.

Etwa drei Fünftel der Erwerbstätigen im Glasgewerbe arbeiten in Nordrhein-Westfalen und Bayern. Die relativ größte Bedeutung für die Gesamtbeschäftigung hat das Glasgewerbe in den Landkreisen Regen, Neustadt a.d. Waldnaab, Freyung-Grafenau, Holzminden und dem Main-Tauber-Kreis, wo 17 bis 34 vH der im verarbeitenden Gewerbe tätigen Personen in Betrieben des Glasgewerbes arbeiten.

Anstieg der Produktion ...

Die Gesamtproduktion von Glas und Glaswaren war 1985 mit über 8,8 Mrd. DM nominal mehr als doppelt so hoch wie 1970, real lag der Produktionswert allerdings nur um ein Fünftel über demjenigen von 1970. Im Jahr 1986 wird die Produktion bei stabilen Preisen überdurchschnittlich stark — um schätzungsweise knapp 5 vH — steigen. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate im gesamten Zeitraum 1980 bis 1986 beträgt nominal nur 3 vH,

PRODUKTION, AUSFUHR UND EINFUHR VON GLAS UND GLASWAREN ¹⁾



¹⁾ Außenhandel zuzügl. innerdeutscher Handel. Werte für 1986 geschätzt.

Quellen: Statistisches Bundesamt: Fachserie D, Reihe 3; Fachserie F, Reihe 6; Fachserie G, Reihe 7; Fachserie 4, Reihe 3 bzw. 3.1; Fachserie 6, Reihe 6; Fachserie 7, Reihe 7. Berechnungen des DIW.

Ausfuhr und Einfuhr von Glas und Glaswaren nach Güterklassen¹⁾

Güterklasse	Ausfuhr				Einfuhr			
	1975	1980	1985	1986*	1975	1980	1985	1986*
in Mill. DM								
Flachglas	198,7	405,4	543,4	550	151,7	302,4	429,1	517
Veredeltes Flachglas	116,7	288,8	487,0	535	104,0	249,7	327,2	354
davon: Isolierglas ²⁾	50,3	158,1	199,4	225	24,5	56,7	39,1	37
Sicherheitsglas	37,6	63,3	159,8	160	58,0	143,6	229,0	259
Spiegelglas	28,8	67,3	127,7	150	21,5	49,4	59,1	58
Hohlglas, veredeltes Hohlglas	533,4	974,2	1 664,6	1 795	491,3	777,0	950,0	925
davon: Wirtschaftsglas, Bleikristall ³⁾	185,0	300,6	517,7	519	226,6	356,2	413,3	402
Glaskolben, -stangen, -stäbe usw. ⁴⁾	120,8	299,1	539,5	620	65,2	127,2	182,5	175
Behälterglas ⁵⁾	181,7	310,3	521,4	570	129,2	202,5	233,6	218
Sonstiges Hohlglas	43,6	63,4	86,0	86	65,8	90,1	119,7	130
Verarbeitetes Glas ⁶⁾	179,1	249,7	400,0	410	62,6	103,7	160,8	158
Glasfaser	90,5	198,0	359,6	360	149,4	350,0	613,4	586
Insgesamt ⁷⁾	1 170,9	2 117,4	3 454,7	3 650	993,6	1 784,0	2 480,5	2 540
Entwicklung (1980 = 100)								
Flachglas	49,0	100,0	134,0	136	50,2	100,0	141,9	171
Veredeltes Flachglas	40,4	100,0	168,6	185	41,6	100,0	131,0	142
davon: Isolierglas ²⁾	31,8	100,0	126,1	142	43,2	100,0	69,0	65
Sicherheitsglas	59,4	100,0	252,4	253	40,4	100,0	159,5	180
Spiegelglas	42,8	100,0	189,7	223	43,5	100,0	119,6	117
Hohlglas, veredeltes Hohlglas	54,8	100,0	170,9	184	63,2	100,0	122,3	119
davon: Wirtschaftsglas, Bleikristall ³⁾	61,5	100,0	172,2	173	63,6	100,0	116,0	113
Glaskolben, -stangen, -stäbe usw. ⁴⁾	40,4	100,0	180,4	207	51,3	100,0	143,5	138
Behälterglas ⁵⁾	58,6	100,0	168,0	184	63,8	100,0	115,4	108
Sonstiges Hohlglas	68,8	100,0	135,6	136	73,0	100,0	132,9	144
Verarbeitetes Glas ⁶⁾	71,7	100,0	160,2	164	60,4	100,0	155,1	152
Glasfaser	45,7	100,0	181,6	182	42,7	100,0	175,3	167
Insgesamt ⁷⁾	55,3	100,0	163,2	172	55,7	100,0	139,0	142

* Schätzung.
¹⁾ Zuzügl. innerdeutscher Handel. — ²⁾ Einschl. sonstiges veredeltes Flachglas. — ³⁾ Zum Teil auch veredelt. — ⁴⁾ Einschl. anderes technisches Hohlglas. — ⁵⁾ Einschl. Verpackungsgläser für chemische Zwecke. — ⁶⁾ Zum Teil auch Hohlglas für Labor, aber ohne Verpackungsgläser für chemische Zwecke. — ⁷⁾ Einschl. eines keiner bestimmten Güterklasse zuordenbaren Restes, der für die Ausfuhr 1975 52 Mill. DM und für die Einfuhr 35 Mill. DM betrug, aber ab 1980 vernachlässigbar ist.
 Quellen: Statistisches Bundesamt: Fachserie 6, Reihe 6; Fachserie 7, Reihe 7. — Berechnungen und Schätzungen des DIW.

wobei dieser Anstieg zum größten Teil auf Preiserhöhungen beruht.

...bei guter Exportentwicklung...

Die Ausfuhr von Glas und Glaswaren hat sich von 1970 bis 1985 nahezu vervierfacht, in Preisen von 1980 ergab sich immer noch mehr als eine Verdoppelung. Der nominale Ausfuhrwert der Glasprodukte stieg von 0,9 Mrd. DM auf zuletzt knapp 3,5 Mrd. DM. In diesem Jahr dürften die Exporte um 6 vH (real 2 vH) zunehmen. Dies bedeutet eine leichte Abschwächung. Die durchschnittliche jährliche Veränderungsrate in den achtziger Jahren liegt indes — einschließlich der Schätzung für 1986 — sowohl

nominal (10 vH) als auch real (8 vH) noch über derjenigen in den siebziger Jahren (9 vH bzw. 5 vH).

Das Ausfuhrwachstum wurde von allen Güterklassen getragen. Die Exportquoten für einzelne Produktgruppen weichen aber stark vom Branchendurchschnitt ab. Der Anteil der Ausfuhren an der bundesdeutschen Glasproduktion stieg von 22 vH im Jahr 1975 über 27 vH 1980 auf zuletzt 39 vH. Überdurchschnittliche Exportquoten sind bei Flachglas (1985: 61 vH), Spiegelglas (62 vH), Wirtschaftsglas/Bleikristall (51 vH), Glaskolben, -stangen, -stäben usw. (74 vH) sowie bei verarbeitetem Glas (49 vH) festzustellen. Für den Hohlglasbereich insgesamt und bei Glasfasern entsprechen die Anteile dem Branchendurchschnitt. Bei den beiden veredelten Flachglasarten Isolier-

Die wichtigsten Abnehmer- und Lieferländer von Glas und Glaswaren für die Bundesrepublik Deutschland

Land	Rang als Abnehmer ¹⁾	Anteile an der Ausfuhr in vH			Rang als Lieferant ¹⁾	Anteile an der Einfuhr in vH		
		1975	1980	1985		1975	1980	1985
Frankreich	1. (2)	13,3	14,0	13,9	1. (1)	18,3	18,0	18,1
USA	2. (4)	7,9	7,1	13,5	5. (5)	5,6	6,1	6,9
Italien	4. (3)	9,1	10,4	8,2	3. (4)	13,4	12,6	13,8
Belgien/Luxemburg	8. (6)	6,8	7,1	5,3	2. (2)	17,8	18,1	16,4
Niederlande	3. (1)	15,5	13,8	10,9	4. (3)	14,1	8,4	7,8
Österreich	6. (8)	5,5	8,2	6,5	6. (6)	4,4	4,7	5,8
Großbritannien	5. (7)	5,7	5,3	7,0	8. (8)	3,7	5,2	4,0
Schweiz	7. (5)	7,2	6,9	6,3	10. (12)	1,3	2,1	2,4
Schweden	9. (9)	3,5	2,5	2,9	12. (18)	1,1	2,3	1,9
Japan	10. (16)	0,9	1,9	2,5	13. (20)	0,8	1,1	1,5
DDR	22. (21)	0,6	0,9	0,5	7. (7)	4,2	4,4	4,4
Tschechoslowakei		0,3	0,1	0,1	9. (9)	2,2	2,3	2,8
Übrige Länder		23,7	21,8	22,4		13,1	14,7	14,2

¹⁾ Rangfolge nach den Anteilen im Jahr 1985; in Klammern nach den Anteilen im Jahr 1975.

Quellen: Statistisches Bundesamt: Fachserie 6, Reihe 6; Fachserie 7, Reihe 7. — Berechnungen des DIW.

glas (21 vH) und Sicherheitsglas (17 vH) ebenso wie bei Behälterglas (24 vH) liegen die Exportquoten dagegen deutlich darunter.

... und abgeschwächtem Importwachstum

Im vergangenen Jahr wurden Glaserzeugnisse im Wert von 2,5 Mrd. DM in die Bundesrepublik eingeführt. Im Unterschied zum kräftigen Anstieg der Ausfuhren hat sich die Dynamik der Einfuhren in den letzten Jahren deutlich abgeschwächt. Nach einer durchschnittlichen jährlichen Veränderungsrate von 9 vH (real 5 vH) in den siebziger Jahren liegt der Anstieg bis 1986 bei durchschnittlich knapp 7 vH (3 vH). Er ist damit aber immer noch höher als die nominale Produktionszunahme (3 vH). In diesem Jahr werden die Importe um schätzungsweise gut 2 vH (real knapp 1 vH) zunehmen. Verlangsamt hat sich vor allem das Importwachstum bei Hohlglas; der Einfuhrwert für Isolierglas ist gegenüber 1980 sogar gesunken.

Im Branchendurchschnitt stieg die Einfuhrquote⁶ von 19 vH im Jahr 1975 über 24 vH 1980 auf zuletzt 32 vH. Bei Flachglas und Glasfasern wird mittlerweile gut die Hälfte des entsprechenden Inlandsmarktes durch Lieferungen aus dem Ausland versorgt. Bei Behälterglas (12 vH), bei dem die relativ hohen Transportkosten den Handel über größere Entfernungen beeinträchtigen, und bei Spiegelglas (5 vH) ist der Einfuhranteil dagegen gering.

Wichtigste Handelspartner: Nachbarstaaten sowie USA

Die Bundesrepublik ist ein Ausfuhrland von Glaserzeugnissen; der Außenhandelsüberschuß wird in diesem

Jahr voraussichtlich 1,1 Mrd. DM betragen (im Vorjahr 974 Mill. DM). Die wichtigsten Handelspartner sind sowohl auf der Lieferanten- als auch auf der Bezugsseite alle Nachbarstaaten (außer Dänemark, aber einschließlich Großbritannien) sowie die USA, wobei Frankreich sowohl größter Importeur als auch größter Lieferant ist. Der höchste Überschuß wurde jedoch nicht mit Frankreich, sondern mit den USA erzielt (1985: 293 Mill. DM). Stark defizitär ist dagegen der Handel mit Belgien/Luxemburg (224 Mill. DM). Andere wichtige Handelspartner, die mehr in die Bundesrepublik liefern als sie abnehmen, sind neben Italien einige Staatshandelsländer wie die DDR und die Tschechoslowakei.

Ausblick

Glas wird in vielfältigen Ausführungen nachgefragt und ist auch in der heutigen hochentwickelten Wirtschaft unentbehrlich. Für die Nachfrage nach einzelnen Glasprodukten sind jeweils insbesondere die Entwicklung des privaten Verbrauchs, der Bautätigkeit, des Getränkeabsatzes — damit zusammenhängend die Entwicklung des Verhältnisses von Einweg- und Mehrweggebinden sowie die Substitutionsbeziehungen zwischen Glasflaschen und anderen Getränkeverpackungen — und die Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes (speziell Fahrzeugbau, elektrotechnische Industrie, feinmechanisches und optisches Gewerbe) von Bedeutung; außerdem spielt der Außenhandel eine große Rolle.

Unter Berücksichtigung verschiedener Langfristprognosen der letzten Jahre, der Tatsache, daß das Brutto-

⁶ Einfuhr in vH der Inlandsverfügbarkeit.

wertschöpfungsvolumen des Glasgewerbes in der Vergangenheit langsamer als das Bruttosozialprodukt gestiegen ist, sowie sich abzeichnender Tendenzen in der Branche, kann für das Glasgewerbe langfristig eine durchschnittliche jährliche Steigerung der realen Produktion von etwa 1,5 vH jährlich geschätzt werden. Mit einer zunehmenden Außenhandelsverflechtung ist zu rechnen; die Erwerbstätigenzahl wird weiter abnehmen.

Die einzelnen Produktionsbereiche werden sich unterschiedlich entwickeln. Für die Getränkeflaschenhersteller ist die Unsicherheit durch die Novellierung des Abfallbeseitigungsgesetzes kaum vermindert worden. Die Produk-

tion von Getränkeflaschen wird jedenfalls langfristig sowohl wert- als auch mengenmäßig kaum wachsen, obwohl die deutsche Getränkeflaschenherstellung bei der Produktion leichter Flaschen weltweit führend ist. Die Steigerungsraten für Isolierglas werden in Anbetracht des zu erwartenden geringen Wachstums des Bauvolumens — auch bei zu erwartenden Strukturverschiebungen — minimal sein. Über dem Durchschnitt könnte sich die Produktion von Wirtschaftsglas und Bleikristall, Glasfaser sowie Sicherheitsglas entwickeln. Am stärksten werden jedoch die Bereiche Spezialglas und sonstiges verarbeitetes Glas wachsen.

Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung

Erscheinen zur Zeit im 55. Jahrgang. Format DIN A 4.

Heft 2/1985 108 S. DM 54,—

DIW-Symposion: Wirtschaftsreformen in Osteuropa — Effizienzsteigerung oder Sackgasse? Leistungsschwäche und außenwirtschaftliche Belastungen der RGW-Volkswirtschaften. Von *Heinrich Machowski*. Stagnierender Lebensstandard in Osteuropa. Von *Maria Elisabeth Ruban*. Wirtschaftsreformen in der UdSSR: Wege zur Effizienzsteigerung oder Sackgasse? Von *Hans-Hermann Höhmann*. Wirtschaftsreformen in Ungarn: Effizienzsteigerung oder Sackgasse? Von *Jochen Bethkenhagen*. Wirtschaftsentwicklung und Reform in Bulgarien. Von *Gerhard Fink* und *Ilse Grosser*. Ist die Schattenwirtschaft ein Reformansatz? Das Verhältnis der Wirtschaftsreformen in Osteuropa zur Schattenwirtschaft. Von *Friedrich Haffner*. Wirtschaftsreformen in der UdSSR aus soziologischer Sicht. Von *Wolfgang Teckenberg*. Wirtschaftsreformen in Osteuropa als Gegenstand der Wirtschaftstheorie. Von *Kazimierz Laski*. Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

Heft 3/1985 128 S. DM 64,—

Zur Erhebungstechnischen Anlage von Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Panelerhebungen. Von *Ute Hanefeld*. Die disaggregierte Behandlung der Einkommensverteilung als Submodell der DIW-Version des ökonometrischen Konjunkturmodells der Wirtschaftsforschungsinstitute. Von *Rudolf Zwiener*. Das ökonometrische Konjunkturmodell der Wirtschaftsforschungsinstitute (Version 1984.4). Von der *Arbeitsgruppe „Ökonometrisches Modell“*. Die Einkommenslage der Familien in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1981. Von *Klaus-Dietrich Bedau*. Bedeutung der Verkehrsstruktur für den Produktionsprozess. Von *Jürgen Blazejczak* und *Ulrich Voigt*. Die Stahlindustrie in der Europäischen Gemeinschaft. Von *Eberhard Wettig*. Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

Heft 4/1985 96 S. DM 48,—

Die Berechnung des Produktionspotentials auf der Grundlage eines capital-vintage-Modells. Von *Bernd Görzig*. Probleme bei der längerfristigen Prognose des Güterverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland. Von *Bernd Bartholmai*. Wirkung staatlicher Fernwärmeförderung auf den Fernwärmeausbau unter besonderer Berücksichtigung von Anlaufkosten. Von *Jochen Diekmann*. Soviet Economic Policy in the Third World. By *Heinrich Machowski* and *Siegfried Schultze*. Zahlenanhang: I. Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung. II. Beschäftigung und Arbeitnehmerinkommen.

Heft 1–2/1986 100 S. DM 52,—

60 Jahre Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung. Von *Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp*, *Eberhard Diepgen*, *Dr. Otto Schlecht* und *Elmar Pieroth*. Der Binnenmarkt der Europäischen Gemeinschaft — Ihre Industriepolitik und der Welthandel. Festansprache von *Dr. Karl-Heinz Narjes*. Zwischenbericht zur Strukturberichterstattung 1987. Vom *Arbeitskreis Strukturberichterstattung im DIW*. Finanz-Freihäfen, Möglichkeiten für die Bundesrepublik Deutschland und Berlin? Von *Reinhard Pohl*. Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp
Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner,
Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Peter Ring, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Warenausfuhr deutlich rückläufig. Bearbeitet von Herbert Lahmann.—

Das Glasgewerbe — Profil einer Branche. Bearbeitet von Gerhard Neckermann und Hans Wessels.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.